

## Herbstlaub, Schuhriege, Schöpfungsgeschichte

AUSSTELLUNGSRUNDGANG: Kulturwerk T66, E-Werk und Galerie Artkelch in Freiburg

**Céline Adamo,**  
**Elmar Zimmermann**

Ausgerüstet mit einem Spirographen, gelangen auch dem künstlerisch Unbegabten, wenn er sich nicht ganz ungeschickt anstellt, perfekte Zeichnungen. In der Brillanz geometrischer Kurven und Figuren erinnert das Ergebnis häufig an Op-art, wirkt nicht selten aber auch ein wenig langweilig. Anders, wenn Elmar Zimmermann mit dem Gerät hantiert. Auf getöntes Papier legt sich bei ihm ein dynamisches schwarzes Gewirr aus ineinander greifenden, sich überlagernden und durchdringenden Spiralen. Das ist viel weniger perfekt als eine gewöhnliche Zeichnung mit einem Spirographen. Aber auch viel spannender.

Gemeinsam mit der Französin Céline Adamo, mit der er in Berlin das Atelier teilt, stellt Zimmermann im T66 in Freiburg aus. Der gebürtige Neuenburger verlässt gern vorgezeichnete Bahnen, übt sich im künstlerischen Experiment. Die ornamentale Struktur seines gemalten „Kachel“-Bildes zerstört er, indem er es zersägt und die Teile neu kombiniert. Oder er setzt Lappen, die Malerkollegen zum Abstreifen von Farbe benutzten, zu einem Stoffbild zusammen. In dieser spielerisch-experimentellen Grundhaltung begegnet sich Zimmermann mit Céline Adamo. Die macht Lackfarbe, die sie auf am Boden liegende MDF-Platten tropfen lässt, zum Bildakteur. Oder sie lässt – ein

koloristischer Wasserfall – Farbe(n) eine wandhohe Papierbahn herabfließen. Rückend in der pastosen Buntheit die beiden annähernd quadratischen Sperrholzplatten, auf denen Farbhäute unterschiedlichster Lacke wie buntes Herbstlaub prangen.

**Sylvie Villaume**

Eine Fotoserie mit einer pummeligen nackten Frau, „bekleidet“ nur mit Kopfhülle oder Gesichtsmaske und seltsam geschnittenen Formen, die an überdimensionale Krawatten erinnern. Oder: Damenschuhe, aus denen vegetativ artifizielle Formen aus Schmuck, Haar und Pelz sprießen. Über Kopf platzierte Gerätschaften auch wie Küchenstieb und Backform, von denen Seil- oder Wollbündel herabhängen. Und zwischendurch immer wieder, bildlich oder real, Knochen. Aus Objekten dieser Art setzt sich die Ausstellung der Französin Sylvie Villaume im Freiburger E-Werk zusammen.

Die Exponate sind so platziert, dass sie aus ihrem Einzeldasein heraus und in Beziehung zueinander treten. „Défilé tas d'os“ heißt das Ganze dann: „Defiliert Knochenbündel!“ Als Befehl oszilliert das Verb in dem merkwürdigen Ausstellungs-titel semantisch zwischen Defiliert und Filiiert! (aber: ein Knochenbündel filetieren?). Geht es um Patriotismus? „Vive la France“ lesen wir in Spiegelschrift auf einer Jeans, aus deren einer Tasche ein



**Céline Adamo Farbkunst im Kulturwerk T66**  
FOTO: T66

Strauß Zahnbürsten lugt. Offensichtlich sind (Geschlechter?)Krieg und Gewalt ein Thema: „5 Frontsoldaten“ ist die exzentrische Damenschuhriege überschrieben; andere Objekte führen die Vokabel „Waffe“ im Titel. Vieles in dieser Ausstellung ist hübsch bunt und fantasievoll – aber auch ein bisschen beliebig.

**Aboriginal Art**

Man hat so seine Vorstellungen von Aboriginal-Kunst – und kennt meist nicht einmal die grundlegenden Fakten. Etwa, dass es diese Kunststrichung überhaupt erst seit den 1970er Jahren gibt. Zuvor

malten die Ureinwohner Australiens im Sand oder auf Fels, auf dem Körper oder auf Gebrauchsgegenständen. Die ersten Leinwandbilder waren Übersetzungen dieser kultisch gebundenen Kunst in westliche Techniken: Erzählungen aus der Schöpfungsgeschichte und bildliche Umsetzungen topografischer Gegebenheiten aus der Vogelperspektive – Landkarten, wenn man so will.

Die Freiburger Galerie Artkelch hat sich auf Aboriginal-Kunst spezialisiert, zu der Robyn Kelch, die Galeristin, als deutschstämmige Australierin einen besonderen Bezug hat. Die aktuelle Ausstellung zeigt Kunst aus der Westem and Central Desert. Man sieht diese abstraktnumutenden Schöpfungen – und ist un-mittelbar fasziniert. Wir müssen die mythischen Gehalte gar nicht unbedingt kennen; die Bilder funktionieren auch so. Komposition, Farbe und Form sind ja nicht ihre unwichtigsten Parameter. In jedem Fall sind sie die Brücke, die uns einen unmittelbaren Zugang ermöglicht.

Hans-Dieter Fronz

- T66 Kulturwerk, Talstr. 66, Freiburg. Bis 9. April, Do, Fr, So 14–18 Uhr.
- E-Werk, Eschholzstr. 77, Freiburg. Bis 19. April, Do, Fr, 16–20 Uhr, Sa 12–17 Uhr, So 11–17 Uhr.
- Galerie Artkelch, Günterstalstr. 57, Freiburg. Bis 4. April, Do, Fr 9–12.30 Uhr u. 14.30–19.30 Uhr, Sa 10–14 Uhr.